

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 38.

Dienstag den 8. März.

1881.

Für den Monat März werden
Abonnements auf den Merseburger Correspondent
zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Post-
anstalten, Postbüros, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der deutsche Volkswirtschaftsrath.

Der preussische Volkswirtschaftsrath soll dem-
nächst zu einem deutschen erweitert werden.
Dies soll nicht durch Gesetz, sondern auf dem Wege
der Verordnung geschehen. Der Entwurf einer
solchen Verordnung ist dem Bundesrath bereits
zugegangen. Darnach soll die Institution aus
125 Mitgliedern bestehen, von denen 75 auf
Preußen, 15 auf Bayern, 8 auf Königreich Sach-
sen, 6 auf Württemberg, je 4 auf Baden und
Hessen, 3 auf Mecklenburg, 1 auf
Oldenburg fallen; 3 sollen gemeinsam von den
deutschen Staaten, 2 von Anhalt, Waldeck,
Braunschweig und den beiden Lippe, 2 von den
drei Hansestädten bestimmt werden.

Der Zweck der Institution, wie er im § 1 des
Entwurfs angegeben wird, ist anerkennenswerth;
dieser lautet: „Entwürfe von Gesetzen und Ver-
ordnungen, welche wichtige Interessen von Handel,
Gewerbe und Landwirtschaft betreffen, sind, be-
vor sie dem Bundesrath zur Beschlussfassung vor-
gelegt werden, in der Regel von Sachver-
ständigen aus den beteiligten wirtschaftlichen
Kreisen zu begutachten.“ Wird der Volkswirth-
schaftsrath aber auch die besten Sachverständigen
in allen wichtigen wirtschaftlichen Fragen ent-
halten? Nach der Zusammenlegung des preussischen
Volkswirtschaftsraths, der ja in den deutschen
Überlegen soll, muß man mit „Nein“ antworten.
Der Entwurf enthält ja manchen auf bestimmten Ge-
bietern recht erfahrenen Mann; aber mit vielen
Spezialitäten, über welche die Mitglieder entscheiden
sollen, hatte sich die Mehrzahl nie eingehender
beigutachtet. Da mußten z. B. Voten über das
Arbeiterversicherungs-gesetz und das neue Innungs-
gesetz abgegeben werden. Mancher Kaufmann,
der in seinem speziellen Fache die praktischsten Er-
fahrungen haben mochte, mußte, wenn er die Hand
aufs Herz lege, sich gestehen, daß er über beide
Entwürfe ein Urtheil abgegeben, ohne die Trag-
weite desselben vollständig übersehen zu können.
Es wird es den Betreibern anderer Berufs-zweige
wieder bei der Beurtheilung von Handels-sachen
ergehen.

Es wäre sehr gut, wenn die Reichsregierung
bei der Einbringung von Gesetzen mehr Verth auf
das Urtheil von wirklich Sachverständigen legte.
Leider hat sie bisher nicht immer darnach gehandelt.
Sobald hat sie z. B. das Gesetz über die Küsten-
schiffahrt abermals eingebracht, obgleich das sach-
verständige Forum in dieser Frage, der deutsche
Nautische Kongress, sich sowohl im vorigen wie
in diesem Jahre auf das Entschiedenste gegen das
Prinzip desselben ausgesprochen und noch am 22.
Februar d. J. einstimmig sich so entschieden
hat. Die Reichsregierung hat dies Urtheil der
Sachverständigen in den Motiven des Entwurfs
nicht einmal der Erwähnung für werth gehalten.
Als Dr. Falk Kultusminister wurde und — er
der Jurist — Umgestaltungen im Schulwesen
treffen sollte, da lud er die besten Sachverständigen

in den betreffenden Fragen nach Berlin zu Konfe-
renzen, und er nahm sie aus allen Parteien; er
scheute sich selbst nicht, seinen heftigsten Gegner v.
Wallinrod mit hinzuzuziehen. Erst als er die
Meinung der Sachverständigen gehört, erst als er
neue Bestimmungen. Dieser Vorgang erscheint uns
nachahmenswerth. Jede besondere Materie, jedes
besondere Gesetz erfordert aber die Berufung von
Sachverständigen. Die Zahl derselben in den Ge-
setzfragen ist meist nicht sehr groß. Will man
aber die Interessen in wirtschaftlichen Fragen
hören, so stehen die Vereine und Corporationen
der einzelnen Berufs-zweige zur Verfügung; üb-
rigens enthält der Reichstag sie für alle Branchen
weit zahlreicher als der Volkswirtschaftsrath.

Man glaubt nach allem Angeführten, daß es
bei der Einrichtung des Volkswirtschaftsraths
weniger auf das Urtheil von Sachverständigen ab-
gesehen ist, sondern mehr auf eine für die Regie-
rung bequeme Corporation, welche Alles bewilligt,
was man von ihr haben will, und welche sich
nöthigenfalls gegen den Reichstag abspielen läßt.
Dazu wäre der Volkswirtschaftsrath freilich nach
seiner ganzen Zusammenlegung trefflich geeignet.
Ein Theil der Mitglieder geht zwar aus der
Präsentation von wirtschaftlichen Corporationen
hervor; aber die Regierung nimmt aus der Zahl
der Präsentirten nur die, von denen sie annimmt,
daß sie nicht un bequem sein werden. Dann er-
nennt die Regierung noch eine so große Zahl von
Mitgliedern, daß sie sich eine unbedingt gefügige
Mehrheit schaffen kann. Es werden die Mitglieder
von dem Bundesrath in drei Sectionen (Handel,
Gewerbe und Landwirtschaft) vertheilt, jede Section
wählt 8 Mitglieder in den „permanenten Aus-
schuß“, in den der Bundesrath dann noch 16
Mitglieder wählt. Es muß wirklich mit einem
Wunder zugehen, wenn nicht der ganze Volks-
wirtschaftsrath und alle seine Sectionen, besonders
aber der Ausschuß zu allen Maßnahmen der Regie-
rung Ja sagen.

Die Reichsregierung kann dem Volkswirtschafts-
rath ein Gesetz oder eine Verordnung wirtschaftlicher
Natur vorlegen, sie braucht es aber auch nicht zu
thun, wenn es ihr nicht passend dünkt. Wenn
der Volkswirtschaftsrath sich in irgend einer
Richtung entscheidet, braucht die Regierung sich
garnicht daran zu kehren, sondern kann das Ent-
gegengelegte beschließen. Sie kann die gesammte
Corporation, sie kann eine oder zwei Sectionen
oder auch den Ausschuß anhören, je nachdem
dies für ihre Absichten besser zu sein scheint.

Man sieht, die ganze Institution ist kein Parla-
ment, aber die Caricatur eines solchen. Sie ist
auf die persönlichen Neigungen des Leiters unserer
Politik berechnet, und sie wird ihn schwerlich über-
leben.

Politische Uebersicht.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich
in Oesterreich eine ernste Krisis vor.
Der Wiener Correspondent des Berl. Tabl. schreibt
nämlich: Die Rechte, die Majorität uneres Parla-
ments wird, wenn sie in der bisherigen Weise fort-
fährt, sehr bald abgewirtschaftet haben. Ihre
parlamentarische und legislatorische Unfähigkeit
wird nur von ihrer Anmaßung und ihrem Heiß-

hunger nach besonderen Konfessionen übertroffen.
Auf den Staat, auf die Erfordernisse und Interessen
des Ganzen nimmt diese Partei keine Rücksicht,
sie will nur nationale und kirchliche Vortheile ein-
heimlich. Sie brüskirt alle Welt, setzt dabei die
Regierung in Verlegenheit, aber arbeitet nicht und
verursacht, daß die wichtigsten Angelegenheiten nicht
von der Stelle rücken. Wir befinden uns im
März, und weder mit den Steuervorlagen noch
mit dem Budget ist im Parlament auch nur der
Anfang gemacht worden. Die Zeit wird mit neben-
sächlichen Dingen oder mit spezifisch national-
kirchlichen Ansprüchen verzeittelt. Entweder die der
Rechten angehörigen Referenten sind nicht im
Stande, die ihnen zugewiesenen Aufgaben zu er-
ledigen, oder sie zögern absichtlich mit der Berich-
terstattung, um der Regierung irgend eine Kon-
zession abzufragen. So kann es natürlich nicht
mehr fortgehen. Selbst in Wiener Regierungskre-
isen ist man bereits abgespannt und des auf-
reibenden Kampfes mit einer anspruchsvollen, aber
politisch unfähigen Majorität müde, während noch
höhere, maßgebende Faktoren (Kaiser Franz Josef?)
ihrer Unzufriedenheit mit dem jetzigen Gang der
Dinge bereits deutlichen Ausdruck zu geben an-
fangen. Wendet die Rechte ihre Haltung nicht
sehr bald und gründlich und erweist sie sich nicht
fließiger und staatsmännischer als bisher, so könnte
— meint der Correspondent — eine einschneidende
Wandlung der inneren Situation mit uner-
warteter Raschheit eintreten. — Das Herrenhaus
hat den Antrag Bismann's, den Gesetzentwurf
über Abkürzung der Schulpflicht der
Sachverständigen, aus fünfzehn Mitgliedern bestehenden
Unterrichtskommission zu überweisen, mit großer
Mehrheit angenommen. Kardinal Fürst
Schwarzenberg hatte die Einsetzung einer be-
sonderen Kommission ad hoc beantragt.

Der italienischen Regierung sollen sehr be-
sorgnißerregende Nachrichten über die Umtriebe der
nach der Schweiz geflüchteten Sozialisten zugegangen
sein. Das in Lugano fungierende Comité,
welches auch ein in Italien verbotenes geheimes
Journal herausgibt, bereitet angeblich einen Putsch
vor, dessen Details noch nicht bekannt seien, der
aber dem italienischen Cabinet zu erregten Besorg-
nissen Anlaß biete, da dessen Spitze gegen Italien
gerichtet sei. Am 14. März, des Königs Geburts-
tag, sollen dreißig neue Senatoren ernannt werden.
— Anlässlich des Gedenktages der Papstkrönung
sind am 3. d. im Vatican große kirchliche Fest-
lichkeiten statt. In der Sixtinischen Capelle ver-
sammelten sich alle gegenwärtig in Rom weilenden
Fürsten und Vorkämpfer in großer Gala vollzählig
und überdies eine so große Menschenmenge, daß
Viele ohnmächtig wurden.

Die französische Deputirtenkammer wird sich
nun endlich über die Pulververkäufe der Regie-
rung beruhigen können, nachdem in der Sitzung
vom Sonnabend der Minister Ferry erklärt hat,
daß dieselben von den Staatsfabriken seit 1860
ständig und ganz geschäftsmäßig betrieben wurden,
von einer Begünstigung der derzeitigen Abnehmer
dieses Artikels also keine Rede sein könne. — Ueb-
rigens soll sich Griechenland, wie in diplomatischen
Sphären verlautet, darüber beschweren, daß
die französische Regierung im Frieden und nach der
griechischen Auffassung gegen die Bestimmungen des

Abkündigung
Berichtigung
Summe
161,700 Pf.
50,000 Pf.
111,700 Pf.
Summe 90,000 Pf.
161,700 Pf.
50,000 Pf.
111,700 Pf.
Summe 90,000 Pf.
161,700 Pf.
50,000 Pf.
111,700 Pf.
Summe 90,000 Pf.

Völkerrechts den Verkauf von Waffen an Griechenland, selbst wenn er durch private Kaufleute geschehe, verboten habe, was Griechenland in ähnlichen Falle nicht einmal der Türkei gegenüber gethan habe. — Authentischen Meldungen zufolge ist in den der tunesischen Grenze am nächsten gelegenen französischen Garnisonen alles zum sofortigen Ausbruch bereit. Wenn der Bey nicht die französischen Reclamationen in bescheidenster Weise erledigt, wird die Nachricht vom erfolgten Einmarsch der französischen Truppen nicht lange auf sich warten lassen.

Die von dem englischen Parlamente erst vor wenigen Tagen genehmigte irische Zwangs-bill hat bereits eine umfassende Anwendung gefunden. Die Dubliner amtliche Zeitung veröffentlicht eine Proclamation des Vikarönigs von Irland, nach welcher die Grafschaften Clare, Galway, Leitrim, Kerry, Kimerick, Mayo, Roscommon und Sligo, sowie 10 Distrikte der Grafschaft Cork unter die Bestimmungen des Zwangs-gesetzes gestellt werden. Verhaftungen sind noch nicht angeordnet. — Nach in London eingegangenen Nachrichten aus Bloemfontein hat der Präsident Brand am 2. d. durch Vermittlung des Generals Wood eine Depesche des Oberbefehlshabers der Boeren erhalten, in welcher dieser mittheilt, daß die Bewohner des Transvaal-landes ebenfalls den Wunsch hätten, weiteres Blutvergießen zu verhindern. Es käme aber darauf an, in Uebereinstimmung mit der englischen Regierung die Feindseligkeiten einzustellen. Die Boeren vertheidigen sich nur gegen die Angriffe der Engländer und seien geneigt, alle Bemühungen anzunehmen, welche der Präsident des Freistaates machen könnte, um den Frieden herbeizuführen, vorausgesetzt, daß diese Bemühungen sich nicht gegen den Beschluß der Boeren, ihre Freiheit zu gewinnen, richten. Man wird sich hoffentlich in London der Gefahr bewußt sein, welche die Fortsetzung des blutigen Krieges in Südafrika für die ganze weiße Bevölkerung daselbst in sich birgt und die dargebotene Hand so bald wie möglich ergreifen.

Der Amtsantritt des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, James A. Garfield, und des Vizepräsidenten Arthur ist am Freitag, den 4. März, in üblicher Weise und unter großen Freuden-demonstrationen in Washington vor sich gegangen. Kein Wunder; würden doch im Falle eines anderen Ausganges der Wahl alle die jetzt Jubelnden sich in betäubte Amtsenflegte verwandelt haben. Militärtruppen und zahlreiche Munizipalkörperschaften verschiedener Städte geleiteten, wie ein Telegramm meldet, Garfield und Arthur nach dem Kapitol und darauf nach dem Senatssaal, wo der neue Senat sich in Gegenwart einer äußerst glänzenden Versammlung konstituirte. Garfield lehrte sodann nach dem Kapitol zurück, wo er seine Antritts-rede hielt. In derselben wies Garfield zunächst einen Rückblick auf die Fortschritte, welche das Land während der 100 Jahre seines Bestehens gemacht habe. Garfield sprach sodann von den Wohlthaten, welche sich aus der Befreiung der Neger ergeben hätten und betonte die Nothwendigkeit eines Universalunterrichts. Was das Münzsystem angehe, so sei er überzeugt, daß sich zwischen den hauptgeschäftlichen handelstreibenden Nationen Arrangements treffen lassen würden, welche die allgemeine Anwendung von Gold und Silber sichern würden. Bezüglich des Panamakanalprojekts werde er sofort die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nehmen, angesichts der Nothwendigkeit, die amerikanischen Interessen bei diesem Projekte zu wahren. Er stimme vollkommen mit seinem Amtsvorgänger Hayes darin überein, daß die Vereinigten Staaten die Aufsicht über jeden interozeanischen Kanal haben müßten. Den Subskribenten auf das Lesep'sche Projekt des Panama-Kanals wird diese bestimmte Erklärung, demnachst in die schwebenden Verhandlungen einzugreifen zu wollen, durchaus keine erfreuliche Nachricht sein. Schließlich sprach sich Garfield umfassend über die Polygamie der Mormonen aus und empfahl dem Kongresse, restriktive Maßregeln in dieser Hinsicht zu ergreifen. Die Rede wurde oft durch Beifallszeichen unterbrochen. Nachdem Garfield hierauf den vorgeschriebenen

Amtseid geleistet hatte, wurde er in feierlichem Zuge nach dem Präsidialgebäude geleitet. Der Weg dorthin war festlich geschmückt, mehrere Triumphbögen waren errichtet. Unmittelbar nach erfolgter Konstituierung des neuen Senats verlagten sich darauf beide Häuser des Kongresses, Senat und Repräsentantenhaus. Es wird nur wenige Zeit vergehen, bis Präsident Garfield dem Senate die Neu-Ernennungen für das Ministerium einleitet. Während man sich über seine Entschlüsse vielfach in sehr verschiedenen Ansichten ergeht, scheint sicher nur zu sein, daß er von dem gegenwärtigen Kabinete Niemanden beibehalten wird.

Deutschland.

— (Dem neuverwählten kaiserlichen Ehepaare) ist vom Landesverein preussischer Volksschullehrer folgende Adresse übersandt worden:

Durchlauchtigster Prinz!
Durchlauchtigste Prinzessin!
Ew. königl. Hoheiten empfangen zu Höchstem Hochzeitsstage aus allen Theilen des preussischen und deutschen Vaterlandes durch vielfache Zeichen treuer Hingebung und aufrichtiger Theilnahme den Beweis, daß solch' ein Ehrentag unseres erhabenen Herrscherhauses von der gesammten Nation als ein hohes Festenfest erkannt und gefeiert wird.

Ew. königl. Hoheiten, welche dereinst berufen sein werden, den Herrscherthron einzunehmen, nahen in dieser Ehefurcht auch der Landesverein preussischer Volksschullehrer und die mitunterzeichneten deutschen Lehrervereine, Höchsthohen den Ausdruck inniger Verehrung und treuer Ergebenheit darzubringen.

Jedes Blatt der vaterländischen Geschichte lehrt, daß das erlauchte Haus Hohenzollern die Pflege und Förderung der Volksbildung als eine der vornehmsten Regententugenden erkannt hat. Tausende von Bildungsanstalten sind des Zeugen.

Wäge es durch Gottes Gnade Ew. königl. Hoheiten vergönnt sein, den Traditionen der erhabenen Ahnen zu folgen: möge Höchsthohen vergönnt sein, in dem heute geschlossenen Ehebündnisse, gleich den erlauchten Vorfahren und Vorfahren, die Segnungen eines echt deutschen Familienlebens, des reinsten Glücks, in ungetrübter Freude zu genießen.

Wägen Ew. königl. Hoheiten in unsern unterthänigsten Glückwünschen ein Zeichen der Dankbarkeit zu sehen, welche die Lehrerschaft für ein Fürstenthum beugt, das sich mit goldenen Lettern in die Geschichte der Volksbildung eingetragen hat.

Ew. königl. Hoheiten unterthänigste u. f. w.

— (Der Prinz von Wales) hat sich am Freitag Nachmittag von den Majestäten wieder verabschiedet und ist Abends 8 Uhr auf der Anhaltischen Bahn über Darmstadt, Paris u. nach London zurückgekehrt. In Calais gedenken der Prinz von Wales und der Großfürst Alexis Alexandrowitsch von Rußland zusammenzutreffen, um die Uebereinfahrt nach England gemeinschaftlich zu unternehmen. Bei der Abreise von Berlin gaben der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, dem Prinzen von Wales, dem auch der Kaiser noch kurz zuvor im kronprinzlichen Palais einen Besuch abgestattet hatte, bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit, wofür auch der großbritannische Vorkämpfer, Lord Russell, und der zum Ehrendienst kommandirt gewesene Kommandeur des Regimentes Gardes du Corps, Oberst und Flügeladjutant Graf v. Alten, zur Verabschiedung anwesend waren. Vor einigen Tagen verweilte der Prinz von Wales längere Zeit beim Reichskanzler Fürsten Bismarck.

— (Fürst Bismarck) begab sich am Freitag Abend 9 1/2 Uhr zu dem Großherzog von Baden im königl. niederländischen Palais und hatte mit dem genannten Souverän eine längere Besprechung. Der an diesem Tage stattgehabte Ministerrath soll sich, wie gerüchweise verlautet, a. A. auch mit kirchenpolitischen Angelegenheiten beschäftigt haben.

— (Von der Marine.) Nach der seitens der Admiralität aufgestellten Nachweisung über die Bewegung der Schiffe der kaiserlichen Marine im der 2. Hälfte des Februar befand sich Ariadne in Callao, Cyclop in Aken, Freya in Hongkong, Habicht in Capstadt, Hertha ebenda, Hyäne auf der Reise nach Apia, Iltis in Shanghai, Coreley in Konstantinopel, Nove in Capstadt, Nautilus in Puerto Caballo, Nymphe auf der Reise nach

Jamaika, Victoria auf der Reise nach Sierra Leone, Bineta in Yokohama, Wolf in Tientsin.

— (Der Bundesrath) hielt am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr eine Plenarsitzung im Reichskanzleramt. Zur Annahme gelangten nach dem Ausschussanträgen das Arbeiter-Unfall-Versicherungsgesetz, das Innungsgesetz und die Wehrfeuerord-nung. Die sämtlichen in Berlin anwesenden bundesstaatlichen Minister wohnten der Sitzung bei. Die heute angenommenen Vorlagen werden nunmehr unmittelbar an den Reichstag gelangen, so daß derselbe in der Lage ist, diese seine wichtigsten Aufgaben wenigstens in erster Lesung noch vor den Osterferien zu erledigen, beziehungsweise an die Kommissionen zu verweisen. Das vielfach vorbereitete Gerücht, als liege es in der Absicht der Reichstag auszulösen, wird in unterrichteten Kreisen durchaus bestritten und vielmehr mit großer Betonung behauptet, daß es, abgesehen von den Steuer-vorlagen, dem Reichskanzler vor Allem darum zu thun sei, ein endgültiges Wortum des Reichstages über das Versicherungsgesetz zu erhalten.

— (Zur Ministerkrise.) Der für den Posten des Ministers des Innern in Aussicht genommene Regierungspräsident v. Wolff befindet sich seit zwei Tagen in Berlin.

— (Die Mitglieder des Berliner Magistrats) und der Stadtverordnetenversammlung werden unverzüglich zusammenzutreten, um zu berathen, was gegenüber der schweren Beschuldigungen die Fürst Bismarck am Freitag im Reichstag gegen die Stadtverwaltung im Allgemeinen und gegen bestimmte Beamtenkategorien im Besonderen gerichtet hat, zu geschehen habe. Zur Rettung des Ansehens und der Ehre von Männern, die selbstloser Treue ihre Zeit und Kraft dem Communal-dienst widmen, sind nach Ansicht liberaler und konservativer Bürger Verwahrungen erforderlich die den Eindruck der gestrigen Anklagen und Vorwürfe des Kanzlers total verwischen. Der höchst ehrenwerthe Kämmerer Kunge ist mit einem der Mitglieder der Einschätzungskommission in der Verachtlichkeitswirdigen Handlung gebracht worden während diese Männer alle vom ersten Tage ihrer Wirksamkeit ab bis zu dieser Stunde in allergrößter Gewissenhaftigkeit ihre Schuldigkeit gethan haben. Es versteht sich von selbst, daß allen in ihrer Ehre Gefährdeten volle Genugthuung verschaffen werden muß; sie würden andernfalls dem Volk bürgermeisterei Dr. v. Forckenbeck anzuziehen genöthigt sein, daß sie unter den obwaltenden Umständen die ihnen übertragenen Ehrenämter nicht niederlegen. Damit aber käme die Verwaltung der Stadt zum Stillstand und in völlige Verwirrung. So langer Zeit hat kein parlamentarischer Zwischenfall die Gemüther so erregt, wie der gestrige. Die Konservativen beurtheilen die Dinge genau so wie die Liberalen.

— (Die als Bischofverweser für De-nabrück) Vorge schlagenen sind von der Regierung als genehm bezeichnet und die Anwendung der Bestimmungen des Zulagegesetzes in Aussicht gestellt worden.

— (Die Bischöfe von Straßburg und Metz) haben diesmal in ihren Fastenhirtenbriefen die (früher unterbliebene) Anordnung ertheilt, die im kirchengebete fürbitend des deutschen Kaiser und des kaiserlichen Hauses gedacht werde. Da diese Anordnungen auf direkte Weisung aus Rom zurückzuführen sind, bedarf wohl kaum ausdrücklicher Erwägung; andererseits aber kann man sich gegen Maßnahmen nicht erwehren über die Gründe die Rom zu dieser verbindlichen Haltung bewegen möge. Jedenfalls ist auch in diesem Fall ein Anzeichen dafür zu sehen, daß die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche demnächtig eine freundlichere Gestalt annehmen wird.

Parlamentarische Nachrichten.

Bei der am Sonnabend stattgehabten Wehr-rathung des Militärkretzes in der Budget-kommission wurde die Hinauschiebung Rekrutenentstellung um weitere 4 Wochen, nach der Kriegeminister widersprochen, abgelehnt und Antrag des Abg. Bender die Hinauschiebung um 2 Wochen beschloffen.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 9. März cr., vormittags 11 Uhr, soll auf dem Hofe zu Merseburg ein zum Kavallerie-Regiment nicht geeignetes K. monte-Pferd (Zuchts-Stute, 6 Jahr alt, 1 m 68 cm groß, schwarzer Schlag) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Reichsgelde verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Commando des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Auction.

Mittwoch den 9. März d. J., von vormittags 10 Uhr ab,

sollen im hiesigen Rathskeller verschiedene Möbeln, sowie halbwoollene und baumwollene Stoffe meistbietend verkauft werden.

Zu dieser Auction werden auch andere Gegenstände noch mitgenommen. Merseburg, den 5. März 1881.

Geldert, Kreis-Ger.-Actuar z. D. und Auctionator.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. Rummstadt. F. Spindler.

Donnerstag den 10. d. M. steht ein Transport wogt-länder und bayrischer Zugochsen bei mir zum Verkauf. L. Nürnberger, Viehhändler.

Sehr schöne Speisefartoffeln im Einzelnen und Ganzen zu verkaufen. Große Sixtstraße Nr. 9, parterre.

Ein Schließstein, Durchmesser 1 m, Breite 19 cm, mit 2 Kurbeln, ein Ventilatorgehäuse mit Zubehehr, an die Wand zu befestigen, sowie ein Apparat für Schweißmacher zum Stehendarbeiten sind unangesehen zu verkaufen. W. Hessler, Breitestr. 18.

Ein Läuferfchwein

ist zu verkaufen. Vom 13.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Die 2. Etage Entenplan 2 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Kieselbach.

Halbesche Str. 22 ist die erste Etage, auf Wunsch mit Garten, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zu Ostern oder Johannis zu beziehen.

Entenplan Nr. 4, 2 Tr. ist eine möblirte Stube mit Schlafkabinett für einen oder zwei Herren und eine kleine Stube mit Bett sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch mit Beköstigung.

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehehr ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Soalfstraße Nr. 4.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Schmalstraße 22 bei Frau Giebel.

Eine freundliche Wohnung ist wegen Verziehung des jetzigen Miethers, in meinem Hause, Unterbreitstraße Nr. 3 zu vermieten und zum 1. April oder 1. Juli zu beziehen.

F. A. Matto, kleine Ritterstraße 17. Eine Wohnung mit Laden, Hälterstraße 22, sofort zu vermieten und zu beziehen. Preis 140 Mk. W. Luther, Hausverwalter. Eine Wohnung, parterre, ist Breitestraße 8 zu vermieten und pro 1. April zu beziehen. Preis 250 Mk. Friedrich Schulze. Zwei freundliche Schlafstellen sind offen. Seitenbeutel Nr. 1.

Strohhüte

werden bei mir sauber gewaschen, gefärbt und modernisirte Neuhe Formen liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Bernhardt Brechtel, Hutmachergestr., Hofmarkt 5.

Dienstag früh

frischen Seedorf, geräuch. Heringe, marinierte Heringe, Sardinen, geräuch. Aal, Aal in Gelée, Apfelsinen u. dergl. mehr empfiehlt

G. Dorias, unterm Rathskeller.

Specialarzt Dr. Ströbber in Straßburg, Elsaß, heilt nächtl. Bettnässen, Periodenstörungen, Pollut Schwäche.

Julius Mehne,

kleine Ritterstraße Nr. 1,

empfehlen sein reichhaltig assortirtes

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

zu allerbilligsten Preisen. Zugleich verkaufe ich einen Posten Herrenstiefeln und Stiefeletten bedeutend unterem Einkaufspreis, da dieselben etwas länger lagern.

NB. Gummischuhe zum Reparieren nimmt an

Die bei mir gekauften Schuhwaaren bitte bei vorkommender Reparatur an mich gelangen zu lassen und werden dieselben pünktlich und gut besorgt.

Jul. Mehne.

EBHARDT'S

BERLINER MODENBLATT

Einladung zum Abonnement. Vier Ausgaben.

„1 Mark-Ausgabe“
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
„2 1/2 Mark-Ausgabe“
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
24 colorirte Modenkupfer,
12 Schnittmusterbogen,
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
24 Unterhaltungsnummern.

Neu!
„1 1/2 Mark-Ausgabe“
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
12 colorirte Modenkupfer.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe“
auf feinstem Papier gedruckt.
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
24 Unterhaltungsnummern,
72 colorirte Modenkupfer, darunter 12 in Quartoformat mit 6 Figuren,
4 colorirte Handarbeitskupfer,
24 Schnittmusterbogen,
24 fertig zugeschnitt. Papiermuster
Preis vierteljährlich 6 Mk.

Probennummern bei allen Buchhandlungen, Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

Aal in Gelée, frisch eingekocht, geräuch. Aale, Lachsheringe, täglich frisch geräuchert, Brattheringe, große Waare, in 1/1 u. 1/2 Ballfässern zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

E. Wolff.

Strohhüte

zum Modernisiren, Waschen und Färben nimmt täglich an

Selene Simprecht geb. Spott, Entenplan Nr. 3.

Zum Putzmachen

in und außer dem Hause, sowie zum Waschen und Modernisiren der Hüte empfiehlt sich

A. Gummert, Markt 21.

2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Verloosung.

Ziehung am 28. Mai d. J. 1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 Mk. 2. " " " " " 5000 " 3. " " " " " 2500 "

Loose a 3 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

G. Hartung, Gotthardsstraße 18.

Taschenbuch für gefestigte Vergnügungen.

Ein ausserlesene Sammlung amüsanten Gesellschafts- und Pünderspiele, zum. Vorträge u. Declamationen, beliebiger belustigender Räthsel und Scherzfragen, beliebiger Gesänge u. Von Arthur Schüller. Ladenpreis Mark 1,20. Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von Ad. Sparrmann in Duerkheim a. d. Ruhr.

Specialität!

Scht böhmische Bettfedern, billige Betten, das vollständige Gebett von 25 Mark an, hält stets größtes Lager hier

B. Levi, Delgrube 4, früher Gotthardsstraße.

Liebig's Fleischextract, ächt, billig, Nestlé's Kindermehl, beste Kindernahrung, Maizena (Maismehl), vorzüglich zu Pudding u. gebacken und schwarze Thees, als: Peccolite, Souffong, Congo, Imperial, Saglan von den ersten Hamburger und Bremer Thee-Importkäufern. Sämmtliche Thees sind garantiert rein und von feinstem Geschmack. Souffong in 1/4 Pfd. Original-Packeten hier allgemein eingeführt;

Choeladen und Cacaomasse, entölt Cacao, beste Qualität, außer preisgekrönter Baselineife und Pomade, jetzt noch Baseline-Haaröl und Baselinecreme, wie auch gewöhnliche Baseline;

Glycerinseife, 30 % Glycerin haltend, in Riegeln zu 60 Pf., in Riegeln zu 50 Pf., in Riegeln zu 30 Pf. dieser Glycerinabfallseife, in Riegeln zu 30 Pf. abzugeben;

Mineralseife, Fleckwasser (Eau de Javelle), Borax, Tragant, Gelatine zur Wäsche

empfehlen die Droguen- und Farbenhandlung

Oscar Leberl, Burgstraße 16.

annoncen aller Art an die Halleschen, Weissenfeller, Naumburger etc., überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu Originalpreisen befordert durch

Th. Kössner (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expeditio von J. Berek & Co. in Halle a. S.

Casino Merseburg.

Mittwoch den 9. d. M. giebt Physiker N. Stephan aus Leipzig eine Vorstellung für instructive Unterhaltung, bestehend aus nahe 200 Verwandlungen der interessantesten und bestelltesten Bildwerke, welche die großartigsten Schöpfungen der Natur und Kunst mit wissenschaftlicher Erläuterung zur Darstellung bringen.

1. Abtheilung: Geologische Darstellung über die Entstehung der Erde. 2. Abtheilung: Urweltliche Thiere. 3. Abtheilung: Nielenvergeößerungen, soweit es der Raum gestattet. 4. Abtheilung: Landschaften und Architekturen. 5. Abtheilung: Humoristisches in 25-30 Abwechselungen. Zum Schluss: Kaleidostroph, Farbenwechsel und Erleuchtungen von Marmorstatuen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf. Kinder die Hälfte.

Zu dieser Vorstellung ladet ein höchgepreztes Publikum ganz ergebenst ein Franz Laaser, Casino.



Grube „Paul“ von A. Niebeck, Luckenau bei Teuchern.

Von heute ab **Briquettes** bei Fuhrern von 25 Ctr. ab:

franco Bahnhof Merseburg à Ctr. 55 Pf.,
Merseburg frei ins Haus „ „ 60 „

Bei Waggon-Ladungen entsprechend billiger.
Monat März.

Die Gruben-Verwaltung.

J. B.: Heinrich Schulke,
Merseburg, kl. Ritterstraße Nr. 17.

Markt 33. Markt 33.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine sämmtlichen nur gut und dauerhaft gearbeiteten

Wiener und Erfurter Schuhwaaren
zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso Filzschuhe und Pantoffeln um schnell damit zu räumen
äußerst billig.

Joh. Zahn.



Ich übernehme das Transportiren der Möbel bei Umzügen in und außerhalb der Stadt mit verschlossenem Möbelwagen zu soliden Preisen. Bestellungen nimmt Herr P. Scherr, Burgstr. 8, entgegen.

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem, macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten mißverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? Habe ich ein schweres Gefühl begleitet mit Schwindel? Haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllung der rechten Seite, als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel der mich befallt, wenn ich eine gerabe Stellung einnehme? Sind die Abflüsse der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, erschwerlich beim Stehen lassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufstößen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Der Shaker-Extract ist kein Geheimmittel, auf jedem Fläschchen sind die Bestandtheile genau angegeben, welche vor dem deutschen General-Consul in New-York eidlich bestätigt wurden. Aerztliche Atteste können von untenstehenden Depositaires bezogen werden.

Depôts: Berlin: Victoria-Apothek, Friedrichstr. 19; Einhorn-Apothek, Kurfr. 34/35; Strauß-Apothek, Stralauerstr. 47; Calbe a/S.: M. Hirschfeld, Apothek; Fulda: H. Uhl, Apothek; Gelnhausen: S. Stockhausen, Apothek; Giessen: in der Apothek; Gotha: Hof-Apothek; Halle a/S.: Böwen-Apothek; Köln: Dom-Apothek; Letschin: R. Maire, Apothek; Lindau i. Anh.: A. Lind, Apothek; Offenbach a/M.: Möllinger & Mühl, en gros; Rötha bei Leipzig: L. Treibmann, Apothek; Ruhla: Hering, Apothek; Sondershausen: Chop, Hof-Apothek; Stendal: Ceniuss, Apothek; Tann a/Rh.: W. Knorr, Apothek; Wallhausen: Doermann, Apothek; Zeulenroda: Poppe, Apothek — und in über 2000 anderen Apotheken. (Nr. 8500 — D.)

Theater in Merseburg (Kaiser Wilhelmshalle).

Donnerstag den 10. März 1881.

2. Gastspiel der Gesellschaft des fürstl. Theaters in Arnstadt.
Direction: A. de Nolte.

Auf vielseitigen Wunsch und zum letzten Male:
Krieg im Frieden.

Lußspiel in 5 Akten von Moser und Schönhan.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Wiese: Sperrsig (nummerirt) à 1 Mark, Saal 60 Pf. — Kassenpreise: Sperrsig à 1,25 Mk., 1. Rang 75 Pf., Gallerie 40 Pf.

Hierzu eine Beilage.

Kaiser Wilhelmshalle.

Vielen an mich gerichteten Wünschen nachzukommen, habe ich die Kapelle des 107. Füsilir-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Walter nochmals engagirt und wird das **Concert** **Dienstag den 8. März** stattfinden.

Ich werde mir erlauben, abermals eine Liste in Umlauf zu setzen und bitte um zahlreiche gütige Theilnahme. Auch sind Billets bei Herrn August Wiese, sowie am Buffet in der Kaiser Wilhelmshalle zu haben.

Sperrsig 1 Mk., Entrée 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Programm.

- 1) Symphonie G moll von Mozart.
- 2) Ouverture „Leonore“ (Nr. 3) von Beethoven.
- 3) Largo von Händel.
- 4) Norwegische Arie (Nr. 3) von Bendonin.
- 5) Ouverture „Tannhäuser“ von Wagner.
- 6) Introduction und Variation über ein Franz Schubert'sches Thema für Clarinette von David, vorgelesen von Herrn Hofmann (dieselbe war ehemals Schüler des Herrn Krumboltz hier).
- 7) a. Arie von Sebastian Bach.
b. Musikalischer Moment von Franz Schubert.
- 8) Mendelssohniana, Fantasie über das beliebte Mendelssohn'sche Thema von Dapont.

Anfang präcise 7 Uhr.

Wilh. Graul.

Gesang-Verein.

Die Aufführung der Schöpfung findet den 17. März, abends 7 Uhr, in der Kaiserhalle statt. Schumann.

Feuerwehr-Übung

Dienstag den 8. d. M., abends 8 Uhr.
Berammlungsort: Gerächthaus.

Der Feuerlöschdirector.

Donnerstag d. 10. März, abends 8 Uhr, in der Börse Tagesordnung: 1) Geschäftliche Mittheilungen; 2) Rechnung; 3) Aufnahme-Gelände; 4) Halbesche Ausstellungen. Der Vorstand.

Zum kräftigen Mittagstisch

ladet freundlichst ein
G. Grentaut, Lindenstraße Nr. 3.

Bazar.

Verschiedene Gründe veranlassen uns, den sonst im Mai stattfindenden Bazar zum Besten unseres Vereines diesmal schon **Ende April** abzuhalten.

Mit der jährlich wachsenden Thätigkeit unseres Vereines wird demselben der reiche Ertrag immer unentbehrlicher, welchen der Bazar unserer Kaffe stets zugeführt hat, und so schwer er uns auch wird, uns immer wieder bittend an das Publikum zu wenden, so thun wir es doch in der festen und freundigen Zuversicht, daß auch in diesem Jahre die **Bewohner Merseburgs und der Umgegend** uns ihre freundliche Mittheile nicht verlagen, sondern unser Unternehmen fördern werden.

Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereines.
A. v. Diel. B. Berger. M. Glantz. F. Bohne.
A. v. Duggenhausen. C. Krüger. A. Gabler.
C. Grumbach. Th. Hanenwald. D. v. Kehler.
C. Pogge. M. Scheide. A. Schraube. M. v. Tiedemann. A. v. Verjen. Gräfin M. Wisingerode.

Aufforderung.

Bezugs Feststellung des **Gustav Elbe'schen Nachlasses** werden alle diejenigen, welche Forderungen an den Verstorbenen zu machen haben, schriftlich erjudt, ihre Rechnungen binnen 14 Tagen einzureichen, ebenso diejenigen, welche dem Verstorbenen noch schulden, in derselben Frist Zahlung zu leisten.

Gustav Elbe's Erben.

Für meine Weisz, Brod- und Kuchenbäckerei lade ich unter günstigen Bedingungen zu Dieren noch 1 oder 2 Lehrlinge.
Halle a/S. F. Krüger, Schulerhof 12 (H. 1392 H.) am Markt.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Väder zu lernen, findet Dieren Unterkommen in der Bäckerei von **Louis Stelzner**, Obdligauer Straße 1a.

Ein nicht zu junges Mädchen, mit guten Mitteln versehen, wird zum 1. April gejudt.
Schrüder, gr. Ritterstr. 18.

Beilage zu Nr. 38 des Merseburger Correspondenten vom 8. März 1881.

Provinz und Umgegend.

Der Centralvorstand des Pestalozzivereins in der Provinz Sachsen hat von der königlichen Regierung zu Erfurt folgende Zuschrift erhalten: „Erfurt, den 1. Februar 1881. Wir sagen dem geehrten Centralvorstand des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen unseren Dank für die unter dem 7. v. M. erfolgte Ueberlieferung des Jahresberichts 1879—80. Vom Inhalte desselben haben wir mit lebhaftem Interesse Kenntniß genommen und wir freuen uns, daß der Verein in dem angegebenen Zeitraum wieder um 408 Mitglieder, gewachsen und ein neuer Zweigverein auch in unfreiem Regierungsbezirk, in Langensalza, sich gebildet hat. Möge der Pestalozzverein weiterhin einen gesegneten Fortgang nehmen zum Wohle so vieler bedürftiger Lehrervitwen und Weisen auch der Provinz Sachsen.“ Königl. Regierung, Abteilung des Innern.“ Ähnliche Schreiben sind eingegangen von der königl. Regierung zu Magdeburg und Merseburg.

Eine reiche Dame in Naumburg a. S. hat sich, dem „L.“ zufolge, erboten, dort ein neues Theatergebäude zu errichten, ohne für die Ausführung ihres Planes etwas Anderes zu verlangen, als einige Zugeständnisse bezügl. des Bauplatzes. Da dieselben Seitens der Stadtbehörden inwischen erfolgt sind, steht dem Bau angeblich nichts mehr im Wege.

In Naumburg fand man dieser Tage die Viechschmied Eggeling'schen Eheleute bewußt- und regungslos in ihren Betten vor. Die angestellten Wiederbelebungsvorversuche hatten nur bei dem Gemanne Erfolg. Nach einem vorgefundenen Zettel haben beide Ehegatten den Tod gesucht und zu dem Zwecke Gift genommen.

Wie man der S. Z. aus Torgau schreibt, hat der des Nordens an dem Hofräthler Albrecht dringend verdächtige Knecht Maslosky im Gefängniß dahier seine That eingestanden.

Vor einigen Tagen hat sich in Torgau der Pionier Joch von der Brücke aus in die Erde gestürzt und den gesuchten Tod gefunden. Der Unfall wurde wegen Viechschmied zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurtheilt worden.

In Hechtbald sind neuerdings wieder 15 Personen an der Trichinose erkrankt. Das betretende Schwein war von einem Gastwirt geschlachtet und für trichinotfrei erklärt worden. Nachträglich fand man in einem Spinken Trichinen.

In Kassel fand man am Sonnabend Morgen in dem Schlafsaal der Potentien'schen Fabrik die Arbeiter Gebrüder Ohlwein, beide Familienälteste, erstickt vor. Dieselben haben vermutlich die Fensterrinne zu früh geschlossen und dadurch ihren Tod herbeigeführt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. März 1881.

** In der gestrigen Kreisstadtsitzung sind an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Stadtrath Biesel in Naumburg gewählt worden:

- 1) als Provinziallandtags-Abgeordneter Herr Amtsrath Zimmermann - Benkenhoff;
- 2) als Kreisdeputirter Herr Justizrath Herrfurth - Wehlig;
- 3) als Mitglied des Kreis-Ausschusses Herr Graf von Hohenthal - Dollkauf;
- 4) als Mitglied der Einkommensteuer-Einschätzungskommission Herr Stadtrath Ködener hier.

Ferner wurde an Stelle des aus bekannten Gründen ausgeschiedenen Schaafstädter Bürgermeisters Rarguth der Bürgermeister Keilhauer aus Lauchstädt in den Kreis-Ausschuß gewählt.

** Unser kunstsiniges Publikum bringen wir das heute Abend in der Kaiser Wilhelms Halle stattfindende Konzert der Kapelle des 107. Infanterie-Regiments in gefällige Erinnerung. Die umhergesandte Subscriptions-Liste hat erfreulich Weise auch diesmal bereits eine recht zahlreiche Betheiligung ergeben, so daß ein volles Haus fast sicher zu erwarten ist. Angesichts der ungünstigen Witterung wollen wir nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß der Besitzer der Kaiser

Wilhelmshalle das Trottoir der Halle'schen Straße gegen gestern auf seine Kosten von Schnee und Schmutz hat reinigen lassen.

** Sonderbare Sprünge hat uns innerhalb der letzten acht bis zehn Tage die Witterung vorgeführt. Mit dem Fallen des Quecksilbers bis auf 5 Grad unter Null plötzlich beginnend, schien es fast, als ob ein respectable Nachwinter uns beglücken sollte, zumal dem Frost alerbald auch eine leichte Schneedecke folgte, die während der kalten Tage vortheilhaft Stand hielt. Recht bedenklich wurde die Situation, als am Sonnabend Morgen der Schneemassenhaufen gefallen war und mit kurzen Unterbrechungen der Himmel seine weißen Flocken anbauend bis zum Sonntag in ungeahnter Fülle auf uns niederlandete. Jetzt trat eben so plötzlich Thauwetter ein; an Stelle des Schnees ging Regen nieder und heute ist von der fuhohen Winterdecke, die eine weit längere Dauer fürchten ließ, nur wenig mehr vorhanden. Möchte dieser erste Versuch der letzte des diesmaligen Winters sein.

(Theater.) Der großartige Beifall, welchen „Krieg im Frieden“ bei seiner ersten Aufführung am vorigen Dienstag hier fand, und um den vielfachen Anforderungen des Publikums nachzukommen, sieht sich Herr Director de Nolte veranlaßt, nochmals und zwar nächsten Donnerstag mit seiner Gesellschaft hier zu gastiren und dieses entzückende Lustspiel zu wiederholen. Indem wir unsere Leser auf diese Aufführung ganz besonders aufmerksam machen, möchten wir den Besuch derselben angelegentlich empfehlen, da ein höchst genussreicher Abend zu erwarten ist.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Dem in den Ruhestand versetzten Salzsteuer-Einnehmer Factor Büsching zu Dürrenberg ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Erkältung und Abhärtung.

Auch unter dem nichtärztlichen Publikum hat sich endlich die Ueberzeugung befestigt, daß das Beste, ja das einzig sichere Mittel gegen Erkältungen und ihr langes trauriges Geolge von Leiden verschiedener Art eine wohlverordnete, systematische Abhärtung ist und daß diese kaum je fehlschlägt, wenn sie schon bei Kindern Anwendung findet. Fiemlich allgemein weiß man auch, daß dabei die Hauptsache mäßige Zimmertemperatur im Winter, eine genügend, doch nicht sehr warme Kleidung und vor Allem viel frische, reine Luft thun, welche zugleich das Blut- und Nervenleben und das ganze körperliche Gedeihen fördert. Soweit ist alle Welt in schönster Uebereinstimmung. Nun giebt es aber eine Anzahl Verweichtlicher, Kranklicher, die nach einigen ungeschickten mißglückten Versuchen, sich widerstandsfähiger zu machen, ihr Heil bloß noch im „Schninnnehmen“ sehen, vom Hals bis zu den Füßen sich in dicke Wolle hüllen, in schweren Federbetten schlafen und die meiste Zeit in überheizten, schlecht gelüfteten Stuben zubringen. Befällt sie irgend eine Unpässlichkeit, so muß die Ursache stets und immerdar in einem Verstoß gegen ihr „Principl“ liegen („ja, wovon anders soll's denn sein?“); nun werden die Prohibitivmaßregeln noch verschärft, der Tages- und Kleiderordnung ein Paragraph nach dem andern gegeben, ohne eine Ahnung, daß fast der umgekehrte Weg der richtige wäre und daß oft nicht Erkältung, sondern Ueberbügung im Spiele war. Sie bedenken nicht einmal, was doch auf der Hand liegt, daß je wärmer ihre Stubenluft ist, um so mehr die Winterluft draußen, welcher sie sich doch nie ganz entziehen können, empfindlich wird; daß weniger die Kälte an sich als der unvermittelte Uebergang auf reizbare schädlich einwirkt und der Gegenfug auch durch zu warme Kleider gesteigert wird.

Diese Erkältungs-Hypochondrie sind heutzutage innerhalb der gebildeten Classen zwar nur noch eine kleine, doch aber sehr mächtige Partei, welche mit Fanatismus der besser betheiligten Mehrheit der Zeitgenossen ihre Geize aufzulegen weiß. Als Bundesgenossen haben sie sämtliche Dienstboten, welche es als ihre Lebensaufgabe betrachten, recht viel Brennmaterial zu verbrauchen. Hielte sich

nun die Reactionspartei innerhalb ihrer eigenen Wände so möchten sie da nach Belieben schalten; leider findet sich aber wenigstens eins ihrer treibbaren Mitglieder beinahe in jedem Bureau, jeder Kaffee- und Bierhube, jedem Eisenbahnwagen, und setzt da meistens sein gemeinschaftliches Sperresystem gegen den Willen der übrigen Anassen durch.

Auf der Bogdamer Eisenbahn zeigte sich seit einiger Zeit unter Locomotivführern und Heizern eine auffallende Verschlechterung des Gesundheitsstandes. Bei näherer Untersuchung fand der Bahnarzt, Dr. Kiegl, daß jene nicht etwa von Unbilden des Wetters verursacht, sondern gerade von dem Zeitpunkte an eingetreten war, wo man diese Beamten ihren Winterrufen gemäß durch 3 Eisenwände an den neuen Maschinen gegen scharfe Winde zu schützen gesucht hatte, die aber den Abzug von Hitze und Staub und den lebhaften Zutritt frischer Luft hinderten. Die Wände wurden abgeschafft und die Leute befanden sich von da an wieder wie ehedem. Ueberhaupt liefern der Eisenbahn-, Forst und Postdienst schlagende Belege, wie gut, trotz Wind und Wetter, sich die Aussenbeamten befinden im Gegenfug zu dem Bureaupersonal. Auf eine Menge ähnlicher Belege lenkte kürzlich Sanitätsrath Niemeyer durch einen in Berlin gehaltenen Vortrag über Dfenseiugung die Aufmerksamkeit. Er wies u. A. hin auf die Verkäuferinnen der Märkte, die Straßenhörer und Bühnen, die auch in der rauhen Jahreszeit von früh bis spät der Kälte und dem Winde ausgesetzt sind, mit wenigen Ausnahmen Bilder von Gesundheit; und als Zeichen für Katarrhfreiheit wies er gelbende Stimmen! Auch Rheumatismus ist da ein seltener Gast. Ähnliches ergibt sich bei Nachwachstern, Bauhandwerkern, Fußboten, Postkellern, Feldarbeitern u. Als Gegenfug betrachte man Fabrikarbeiter und alle, die fast nur Stubenluft atmen! Besonders verderblich ist die Abperrung von frischer Luft bei Kindern. Die vielen Katarrhe beim Eintritt des Winters fallen nicht der Kälte, sondern der beginnenden Heizperiode vor Last. Die Kammerkinder, Sideropäer, Franzosen, Engländer, sind gegen Luftzug viel mehr abgehärtet und weit weniger erkältungsfähig als die Dfensvölker, namentlich Deutsche, welche schlechter ventilirte Räume bewohnen und weniger im Freien sind. In Bezug auf Heizung sei u. A. bemerkt, daß Kachelöfen den eisernen vorzuziehen und daß, wo solche eingeführt sind, man sich nicht der Sprühwärme aussetzt; daß die Betten, zumal der Kinder, nie dicht am Dien stehen sollten; daß ferner bei hermetischem Verschluss dieser nicht eher zugeschraubt werden darf, als bis das Material vollkommen verbrannt ist.

Bermischtes.

* (Zindig.) In Paris hat sich eine neue Agentenschaft gebildet, die zum Zwecke hat, die Pflichten der Jene abzufragen, welche eigentlich dazu verpflichtet wären, aber keine Zeit dazu haben. Das Material der Gesellschaft besteht aus einer Anzahl anständiger, theilweise selbst beförderter Männer, welche mit Schurrs, Baden- oder Vollbart, je nach dem Vorkommen der Person erscheinen, die sie repräsentiren. Der Betreffende übergibt denjenigen seine Karte, welche sie selbst mit eingebogenen Ecken in die Wohnung tragen. Die Agenten besorgen ihr Geschaft theils zu Fuß, theils in korrekt angelegirten Equipagen, je nach dem Stande des Kommittenten. Diese Einföhrung verdient auch anderwärts Nachahmung.

* (Amerikanisches.) Der höchste Baum der Erde, eine genau gemessene Sequoia (Wellingtonia), befindet sich in Calaveras Grove bei Stockton in Kalifornien. Der Baum ist 9915 cm (etwa 330 Fuß) hoch. — In Südwest-Texas soll eine deutsche Sozialisten-Colonie gegründet werden. — Der Bierconsum steigt in den Vereinigten Staaten ins Fabelhafte, trotz aller Fortschritte der Temperenzleute. Im letzten Jahre wurden 13374000 Barrels oder 41400000 Gallonen veräuert, das macht auf jeden Kopf im Lande 150 Glas, zu 5 Cts. pro Glas wurden etwa 375000000 Doll. in Bier verausgabt, oder 7.59 Doll. pro Kopf. Das ist mehr, als die Kosten der Bundesregierung betragen.

* (Erdbeben in Italien.) Aus Rom wird unterm 5. d. gemeldet: Oestern wurde Calamicola auf der Insel Ischia von einem schweren Erdbeben heimgesucht, welches großes Unglück in dem ganzen Landstriche anrichtete. Der Präfect von Neapel schickte sofort ein Dampfschiff mit Soldaten, Caparissen und Leuten nach der Insel, denn auch Menschenleben sollen bei der Katastrophe zu Grunde gegangen sein. Hierzu bringt das

Merseburger
Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 38.

Dienstag den 8. März.

1881.

Für den Monat März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

In den betreffenden Fragen nach Berlin zu Konferenzen, und er nahm sie aus allen Parteien; er schaute sich selbst nicht, seinen beständigsten Gegner v. Mallinckrodt mit hinzuzuziehen.

hunger nach besonderen Konzeptionen übertraffen. Auf den Staat, auf die Erfordernisse und Interessen des Ganzen nimmt diese Partei keine Rücksicht, sie will nur nationale und kirchliche Vortheile einheimen.

Der deutsche Volkswirtschaftsrath.

Der preussische Volkswirtschaftsrath soll demnächst zu einem deutschen erweitert werden. Dies soll nicht durch Gesetz, sondern auf dem Wege der Verordnung geschehen. Der Entwurf einer solchen Verordnung ist dem Bundesrath bereits zugegangen.

Man glaubt nach allem Angeführten, dass es bei der Einrichtung des Volkswirtschaftsraths weniger auf das Urtheil von Sachverständigen abgesehen ist, sondern mehr auf eine für die Regierung bequeme Corporation, welche Alles bewilligt, was man von ihr haben will.

Der Zweck der Institution, wie er im § 1 des Entwurfs angegeben wird, ist anerkennenswerth; dieser § lautet: „Entwürfe von Gesetzen und Verordnungen, welche wichtige Interessen von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft betreffen, sind, bevor sie dem Bundesrath zur Beschlussfassung vorgelegt werden, in der Regel von Sachverständigen aus den beteiligten wirtschaftlichen Kreisen zu begutachten.“

Obwohl die Sachverständigen in allen wichtigen wirtschaftlichen Fragen entscheiden sollen, hat man doch auf bestimmten Gebieten recht erfahrenen Mann; aber mit vielen Specialitäten, über welche die Mitglieder entscheiden sollten, hatte sich die Mehrzahl nie eingehend beschäftigt. Da mussten z. B. Botsen über das Arbeiterversicherungs-gesetz und das neue Innungs-gesetz abgegeben werden.

Man glaubt nach allem Angeführten, dass es bei der Einrichtung des Volkswirtschaftsraths weniger auf das Urtheil von Sachverständigen abgesehen ist, sondern mehr auf eine für die Regierung bequeme Corporation, welche Alles bewilligt, was man von ihr haben will, und welche sich nöthigenfalls gegen den Reichstag abspielen lässt.

Man glaubt nach allem Angeführten, dass es bei der Einrichtung des Volkswirtschaftsraths weniger auf das Urtheil von Sachverständigen abgesehen ist, sondern mehr auf eine für die Regierung bequeme Corporation, welche Alles bewilligt, was man von ihr haben will, und welche sich nöthigenfalls gegen den Reichstag abspielen lässt.

xrite colorchecker CLASSIC

A color calibration chart titled "xrite colorchecker CLASSIC" featuring 24 numbered color patches in a 4x6 grid. Below the grid is a horizontal ruler with markings in millimeters. The chart is used for ensuring color accuracy in digital imaging.

Es wäre sehr gut, wenn die Reichsregierung bei der Einbringung von Gesetzen mehr Verth auf das Urtheil von wirklich Sachverständigen legte. Leider hat sie bisher nicht immer darnach gehandelt.

Man glaubt nach allem Angeführten, dass es bei der Einrichtung des Volkswirtschaftsraths weniger auf das Urtheil von Sachverständigen abgesehen ist, sondern mehr auf eine für die Regierung bequeme Corporation, welche Alles bewilligt, was man von ihr haben will, und welche sich nöthigenfalls gegen den Reichstag abspielen lässt.

Man glaubt nach allem Angeführten, dass es bei der Einrichtung des Volkswirtschaftsraths weniger auf das Urtheil von Sachverständigen abgesehen ist, sondern mehr auf eine für die Regierung bequeme Corporation, welche Alles bewilligt, was man von ihr haben will, und welche sich nöthigenfalls gegen den Reichstag abspielen lässt.

Politische Uebersicht.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich in Oesterreich eine ernste Krisis vor. Der Wiener Correspondent des Berl. Tagbl. schreibt nämlich: Die Rechte, die Majorität unseres Parlaments wird, wenn sie in der bisherigen Weise fortfährt, sehr bald abgewirtschaftet haben.

Man glaubt nach allem Angeführten, dass es bei der Einrichtung des Volkswirtschaftsraths weniger auf das Urtheil von Sachverständigen abgesehen ist, sondern mehr auf eine für die Regierung bequeme Corporation, welche Alles bewilligt, was man von ihr haben will, und welche sich nöthigenfalls gegen den Reichstag abspielen lässt.

Man glaubt nach allem Angeführten, dass es bei der Einrichtung des Volkswirtschaftsraths weniger auf das Urtheil von Sachverständigen abgesehen ist, sondern mehr auf eine für die Regierung bequeme Corporation, welche Alles bewilligt, was man von ihr haben will, und welche sich nöthigenfalls gegen den Reichstag abspielen lässt.